

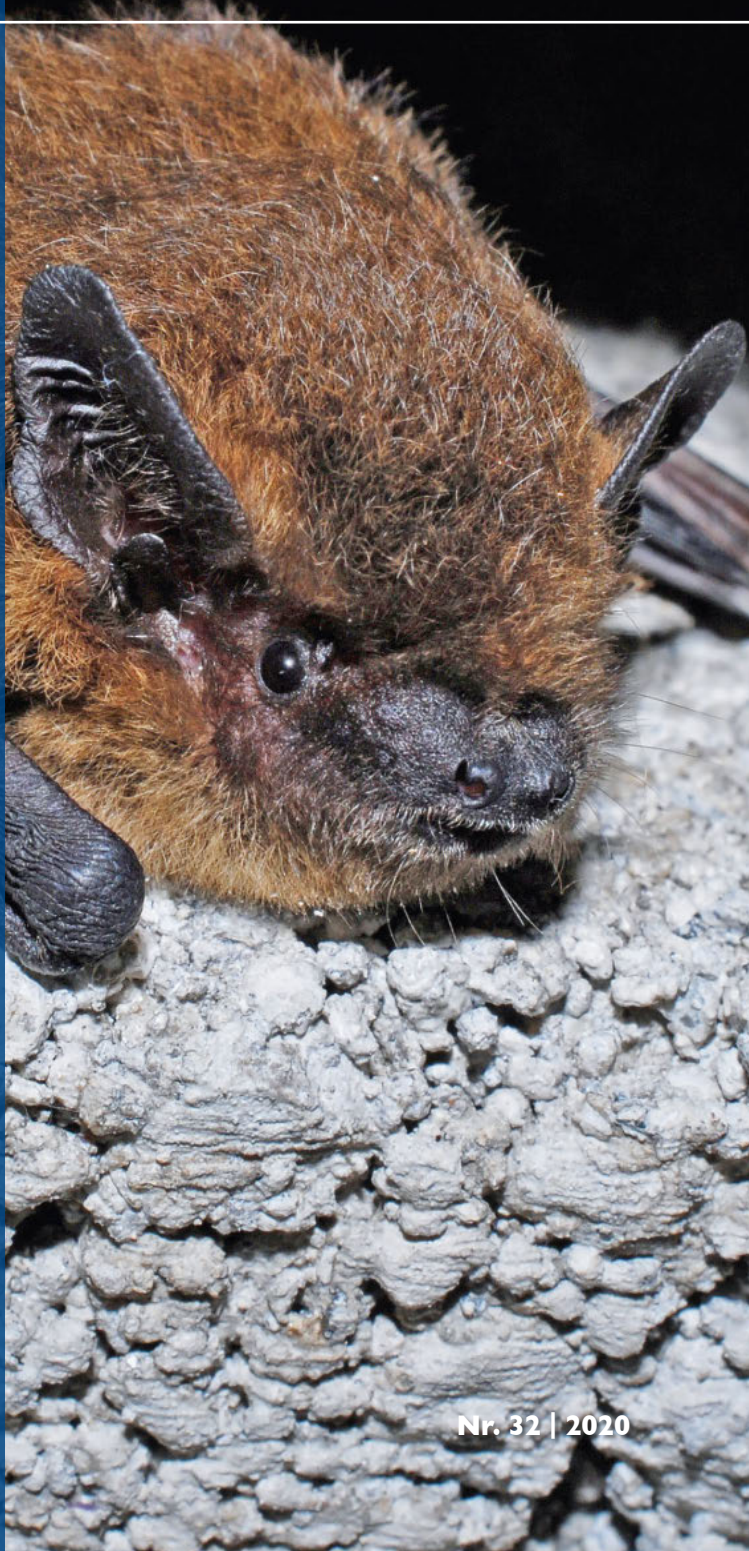
Der Flattermann



AGF BW e.V.

**Mitteilungen der
Arbeitsgemeinschaft
Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.**

Nr. 32 | 2020





Die vermutlich sichersten Fledermäuse des Landes (Große Mausohren; *Myotis myotis*) hängen an einem Rauchmelder im Dachboden des Klosters Neresheim (Foto: Marion KASPAR).



Inhalt

Grußwort und Mitgliederversammlung 2021	Seite 4
Berichte	Seite 6
Kurzberichte	Seite 19
Besprechungen.....	Seite 28
Veranstaltungshinweise	Seite 32
AGF News	Seite 34
Fledermaus-Allerlei	Seite 35
Impressum	Seite 38
Wer wir sind, was wir tun	Seite 39



Titelbild:

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) in der ehemaligen Bunkeranlage Waldstetten

Foto: Manfred Schäffler

Grußwort



Liebe Mitglieder,

Ein Virus, das ursprünglich bei der tropischen Verwandtschaft unserer Fledermäuse vorkommt, hat dieses Jahr alles beherrscht.

Eine Hexenjagd auf Fledermäuse im Frühjahr konnte glücklicherweise in Deutschland durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Virologen, Fledermausforschern und Fledermausschutzgruppen verhindert werden. Dennoch wurden weltweit viele Fledermausquartiere aus Angst vor Ansteckung mit dem Virus zerstört.

COVID-19 und die globale Erwärmung beflügeln nach der diesjährigen Flaute den Ausbau der erneuerbaren Energien, vor allem die Windkraft. Durch die „Friday for future“-Bewegung steigt der Druck auf die Regierungen, unsere Energie klimafreundlicher zu gestalten. Die AGF bewegt sich hier im schwierigen Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und Fledermausschutz. Eine Patentlösung wird es nicht geben, ohne Kompromisse wird beides nicht gelingen. Wir als AGF werden den Artenschutz weiterhin hochhalten und dafür sorgen, dass dem Schutz unserer Fledermäuse die gleiche Aufmerksamkeit beigemessen wird, wie dem Klimaschutz. Fledermausschutz ist wichtiger denn je, wenn man die neue Rote Liste der Säugetiere von Deutschland anschaut. Wir müssen dringend mehr Fledermausvorkommen erfassen und für große und wichtige Quartiere eine Vor-Ort-Betreuung sicherstellen. Baumaßnahmen sind immer noch die häufigste Ursache des Quartierverlustes. Eine Quartierbetreuung ist vom Arbeits-

aufwand her eine sehr überschaubare Aufgabe, aber für den Fledermausschutz überaus wichtig. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte; wir werden versuchen, das passende Quartier für Sie zu finden und bei der Einarbeitung zu helfen.

Egal, ob im privaten Bereich, oder bei Vereinen: dieses Jahr konnten geplante Veranstaltungen nicht wie gewohnt stattfinden. Auch unsere Mitgliederversammlung im Frühjahr stand schon im Zeichen des Corona-Virus und wurde von wenigen Mitgliedern besucht. Der Vorstand musste lernen, wie man sich auch digital treffen kann, um Vereinsangelegenheiten zu besprechen. Die Versuche waren positiv und wir werden sicher in Zukunft dieses Medium häufiger für Besprechungen nutzen. Zudem spart es Zeit und Fahrtkosten. Die AGF-Geschäftsführung hat mit viel Power an unserer Satzung, den Vereinsrichtlinien und den Nutzervereinbarungen gearbeitet, um diese Schriftstücke zu aktualisieren, d.h. datenschutzkonform, sowie gender- und pandemiegerecht zu machen. Die Entwürfe werden Ihnen vor der nächsten Mitgliederversammlung zugesandt.

Erst ein Virus hat uns allen anschaulich gezeigt, wie gedankenlos wir mit der Natur umgehen. Es ist zu hoffen, dass dieses Wissen nun auch in allen Bevölkerungsschichten angekommen ist, dass nun ein Umdenken stattfindet, und dass nicht, sobald ein Impfstoff gefunden ist, alles wieder in Vergessenheit gerät.

In diesem Sinne, bleiben Sie gesund.

Ingrid Kaipf
AGF Vorsitzende



Information zur nächsten Mitgliederversammlung 2021

COVID 19 hat in diesem Jahr auch das Vereinsleben der AGF verändert und bei derzeitiger Entwicklung werden sich Einschränkungen vermutlich auch noch auf Veranstaltungen im Jahr 2021 auswirken.

Der Vorstand hat deshalb in seiner (Zoom-) Sitzung am 04.10.2020 beschlossen, den Termin einer Mitgliederversammlung im März 2021 nicht weiter zu verfolgen. Bei einer unsicheren Infektionslage wollen wir Sie nicht nach Stuttgart einladen, bzw. in Kauf nehmen, dass nur wenige Mitglieder zur Mitgliederversammlung erscheinen. Der Vorstand tendiert momentan dazu, die Mitgliederversammlung in gewohntem Rahmen, aber zeitlich in die Sommermonate verschoben, durchzuführen. In Frage kommt ein Zeitraum kurz vor den Sommerferien, bzw. kurz nach den Sommerferien. Wir wollen im Januar erneut darüber beraten. Auf jeden Fall werden wir Sie frühzeitig über unsere Terminentscheidungen informieren.

Da Vorstandswahlen, Satzungsänderungen und Änderungen an anderen vereinswichtigen Regelwerken anstehen, würden wir gerne einer großen Anzahl von Mitgliedern die Möglichkeit geben, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen, und an der Gestaltung des Vereinsgeschehens mitzudiskutieren und darüber abzustimmen.

Wir hatten Ihnen auf der vergangenen MV die neu überarbeitete Batportal-Nutzer-Vereinbarung zur Kenntnis gegeben, sie aber nicht erneut mit Ihnen diskutiert und abgestimmt. Dies hat in einem Fall zu einer sehr kritischen Rückmeldung geführt. Wir haben dies zum Anlass genommen, eine weitere Bearbeitung vorzunehmen und sie Ihnen mit den anderen überarbeiteten Regelwerken des Vereins rechtzeitig zuzusenden, um sie dann auf der nächsten MV mit Ihnen zu erörtern und abzustimmen.

Der Vorstand ist sich sehr bewusst, dass der Umgang mit Batportal-Daten innerhalb der AGF einem äußerst breiten Meinungsspektrum unterliegt. Kompromisse werden hier gefragt sein.

Nicht selten wird zudem im „bürokratischen“ Vorgehen ein Stein des Anstoßes gesehen. Hier können wir nur sagen: die AGF unterliegt, wie alle anderen Organisationen der europäischen und deutschen Rechtssetzung, z. B. dem Datenschutz. Wir haben uns dies nicht gewünscht; wir haben es aber umgesetzt. Einige Regelungen, man sollte besser sagen Handhabungen, innerhalb der AGF haben sich im Laufe der Jahre in einem entspannten, lockeren Umgang wiedergefunden. Der Vorstand muss dies aber ggf. auch nach außen vertreten können. Wir bitten deshalb auch um Verständnis, wenn manche Dinge (in Zukunft) umständlicher, bürokratischer gehandhabt werden, als Sie es bislang gewohnt waren.

Oben waren schon die Vorstandswahlen angesprochen. Vor fast vier Jahren hat sich Klaus Heck für das Amt des Geschäftsführers zur Wahl gestellt. Im Laufe des letzten Jahres sind Umstände eingetreten, die ihn dazu bewegen, sein Engagement im Fledermausschutz deutlich zu reduzieren. Er wird deshalb weder als Geschäftsführer noch als Regionalbeauftragter für eine weitere Periode zur Verfügung stehen. Er dankt jedoch ganz herzlich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen dem Verein möglichst viele engagierte Personen, die für Aufgaben bereitstehen und diese auch wahrnehmen wollen. Die Aufgaben werden nicht weniger, im Gegenteil, sie werden umfangreicher und vielfältiger.

Bleiben Sie gesund!

Ingrid Kaißf

Klaus Heck



Berichte



Schutz von Fledermäusen im Schriesheimer Wald

Dr. Andreas ARNOLD, Wolfgang KUTZSCHE



GlücksSpirale



Stiftung
Naturschutzfonds
Baden-Württemberg

Im Nordwesten Baden-Württembergs, am Westrand des Odenwaldes zur Oberrheinebene hin, liegt der Wald der Stadt Schriesheim. Das Gelände ist topografisch bewegt, von bachdurchflossenen Kerbtälern durchzogen. Es liegt 200 bis 400 m über dem Meeresspiegel. Das Gelände ist hauptsächlich bestockt mit Buchen, Eichen, Douglasien und Edelkastanien, die 80 bis 120 Jahre alt sind. Große Teile dieses Waldes gehören zum FFH-Gebiet 6518-341 (Odenwald bei Schriesheim), für das bis Mai 2018 gar keine Fledermausarten gemeldet waren.

Nachweis von Waldfledermäusen

Bei der ehrenamtlichen Betreuung von rund 300 Vogelnistkästen wurden von W. Kutzsche im Wald von Schriesheim seit Jahren Fledermäuse angetroffen und ihre Vorkommen durch Foto- und Videoaufnahmen per Endoskopkamera dokumentiert. Dieses Bildmaterial

ren Odenwaldes war bisher nur wenig bekannt. Aus der Region lagen bislang überwiegend „nur“ Winterfunde aus mehreren Stollensystemen von Steinbrüchen bzw. mittelalterlichen Bergwerken vor [Kliesch et al. 1997]. Daher stellten die Fotodokumente die ersten sicheren Nachweise von Sommer-vorkommen waldbewohnender Fledermausarten in der Region dar. Sehr überraschend war dabei die große Anzahl von Bechsteinfledermäusen, die, neben Kleinabendseglern und Zwergfledermäusen, in den Kästen gefunden wurden.

Um weitere Fledermausarten im Gebiet zu dokumentieren, wurden im Sommer des Jahres 2016 die Kästen systematisch nach Fledermäusen abgesehen. Dabei wurden neben den erwähnten Arten noch Braunes Langohr und Großes Mausohr in den Kästen gefunden.

Abb. 1:

Acht Bechsteinfledermäuse in einem Nistkasten



reicht zurück bis in das Jahr 2009. Über die Fledermausfauna des Vorde-

Die Bechsteinfledermaus-Funde gaben uns Grund zur Annahme, dass im Wald von Schriesheim ein Wochenstubenverband dieser Fledermausart existieren müsste.

Da die Wochenstubenkolonien der Bechsteinfledermaus sehr kleinflächig in alten Waldbeständen leben und dabei aber eine große Anzahl von Quartierbäumen nutzen, sind sie auf eine hohe Habitatbaumdichte in ihren Lebensräumen angewiesen. Durch die forstliche Nutzung der Altbestände kann ein Wochenstubenverband die-



ser Fledermausart sehr leicht in seiner Existenz bedroht werden.

Alt- und Totholzkonzept

In Schriesheim wird das Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg (AuT-Konzept) angewandt [ForstBW 2017]. Die AuT-Maßnahmen sehen die Auswahl zu schützender Habitatbäume durch visuelle Inspektion bei der Auszeichnung zu fällender Bäume vor. Mit dieser Methode können aber bei weitem nicht alle Habitatbäume als solche erkannt werden. Daher werden bei der Holzernte auch Bäume gefällt, die Fledermäuse als Habitate dienen. Wir beschlossen daher zu versuchen, die Quartierbäume der Bechsteinfledermäuse zu identifizieren, damit sie von der Forstverwaltung in das AuT-Verfahren aufgenommen und so langfristig erhalten werden.

Netzfang und Telemetrierung

Eine systematische Methode zum Auffinden von Wochenstuben-Höhlen ist die Telemetrie laktierender Weibchen während der Wochenstubenzeit. Das Vorgehen besteht darin, Tiere mit Netzen zu fangen, mit Funksendern zu versehen und durch Verfolgung der Funksignale Quartiere in Habitatbäumen zu finden. Mit abendlicher Ausflugkontrolle kann man feststellen, wo genau das besenderte Tier herausfliegt, und so das Quartier bestätigen. Weitere ausfliegende Fledermäuse zählt man.

Fang und Besenderung von Fledermäusen können nur durch erfahrene Fledermaus-Experten ausgeführt wer-

den. Um eine solche umfassende Aufgabe durchzuführen, ist es sinnvoll, sie als Projekt zu definieren und zu planen. Es sind im Einzelnen die Aufgaben zu beschreiben, das Vorgehen und der nötige Aufwand zu planen sowie die Kosten zu kalkulieren. Als Projektträger konnte die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. gewonnen werden. Für die Finanzierung muss man nach Geldgebern suchen. Wir konnten schließlich die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg überzeugen, dass unser Projekt gute Aussicht hatte, den beabsichtigten Naturschutzeffekt zu



Abb. 2:
Zum Besondern
gefangene Bech-
steinfledermaus



Berichte



erreichen. Wegen der in jedem Jahr nur kurzen Wochenstubenzeit haben wir für die Arbeiten drei Jahre eingeplant. Die Förderung durch die Stiftung Naturschutzfonds wurde zunächst für ein Jahr zugesagt und zweimal für je ein weiteres Jahr beantragt und verlängert.

In diesen drei Jahren führten wir 18 Netzfänge durch und fingen dabei 77 Fledermäuse aus acht Arten. Zusätzlich zu den fünf bereits genannten Fledermausarten kamen noch Bart-, Fransen- und Breitflügel-Fledermaus dazu. Mit dem Kastenfund eines Großen Abendseglers im Herbst 2020 beläuft

sich die Zahl der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Fledermausarten auf neun.

Unter den Netzfängen waren 26 Bechsteinfledermäuse. Darüber hinaus kontrollierten wir im Jahr 2018 wiederholt die Vogelnistkästen und künstlichen Fledermaushöhlen im Gebiet und konnten so weitere Bechsteinfledermäuse finden. Nicht alle Tiere waren zur Besenderung geeignet. So schieden Männchen oder nicht-trächtige bzw. subadulte Weibchen aus. Es blieben 15 Bechsteinfledermäuse, die wir telemetrieren konnten.

Artnamen (D)	Artnamen (wiss.)	RL Ba-Wü	RL D	FFH-Anhang
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	2	2	II
Großes Mausohr	Myotis myotis	2	V	II
Bartfledermaus	Myotis mystacinus	3	V	IV
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	2	*	IV
Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	i	V	IV
Kleiner Abendsegler	Nyctalus leisleri	2	D	IV
Breitflügel-Fledermaus	Eptesicus serotinus	2	G	IV
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	3	*	IV
Braunes Langohr	Plecotus auritus	3	V	IV

Tabelle 1: Liste der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Fledermausarten.

Rote Liste D nach [Haupt et al. 2009], Rote Liste Ba-Wü nach [Braun & Dieterlen 2003].

Abkürzungen: *=ungefährdet, 3=gefährdet, 2=stark gefährdet, G=Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, i=gefährdete wandernde Tierart; V=Vorwarnliste, D=Daten unzureichend.

Bereits im ersten Projektjahr gelang uns der Nachweis, dass der beobachtete Wochenstubenverband der Bechsteinfledermaus aus mindestens 60 Weibchen bestand. Diese Anzahl liegt im oberen Bereich der für Baden-

Württemberg bekannten Kolonien [Steck & Brinkmann 2015] und unterstreicht die Bedeutung des Waldes von Schriesheim für diese Fledermausart. Insgesamt konnten wir 21 Quartierbäume für diesen Wochenstubenver-



band identifizieren, die an 32 Tagen genutzt wurden. Dabei wurden manche Bäume wiederholt in mehreren Projektjahren von den Tieren bewohnt. Die Zahl der identifizierten Quartierbäume liegt dabei deutlich unter dem, was in der Literatur als Maß für die Anzahl von Habitatbäumen angegeben wird, die von einer Wochenstubenkolonie genutzt wird. So gehen [Dietz et al. 2013] von einer Anzahl von 40 und mehr Baumhöhlen aus, die eine Kolonie nutzt und die meist innerhalb eines Radius von 500 m liegen.

Der Bereich, in dem die Quartierbäume stehen, erstreckt sich über 327 ha. Auffällig und für diese Fledermausart typisch ist, dass die meisten Quartierbäume in Waldbereichen stehen, die ein besonders hohes Bestandsalter aufweisen. Eher untypisch ist dagegen die große Fläche, auf der sich die Quartierbäume verteilen. Mit dieser Größe des Quartierkomplexes liegt die Kolonie weit über dem Maße, das z.B. [Dietz et al. 2013] nach der Auswertung von 13 Quartierkomplexen der Bechsteinfledermaus in deutschen und luxemburgischen Wäldern ermittelt haben. Die Autoren gaben für die einzelnen Quartierkomplexe Ausdehnungen von 9,8 ha bis 153,9 ha, im Mittel 54,5 ha an. Bei diesen Maximalzahlen sind auch weite Überflüge mit inbegriffen, wie wir sie auch bei unserer Studie beobachten konnten.

Es ist zu vermuten, dass hier ein Mangel geeigneter Quartierbäume im Lebensraum der Bechsteinfledermauskolonie zum Ausdruck kommt, der in unserem Fall wohl mit der bereits umfangreichen forstlichen Nutzung des Waldes zusammenhängt. Auf einigen Flächen ehemaliger Buchen-Altbestände stehen heute nur noch Einzelbäume. Der Rest ist von dichter Naturverjüngung bestanden, die noch keine Quartierqualität besitzt.

Damit wird deutlich, dass der Erhalt jedes einzelnen Habitatbaums für das Überleben der beobachteten Wochenstubenkolonie von entscheidender Bedeutung sein kann.

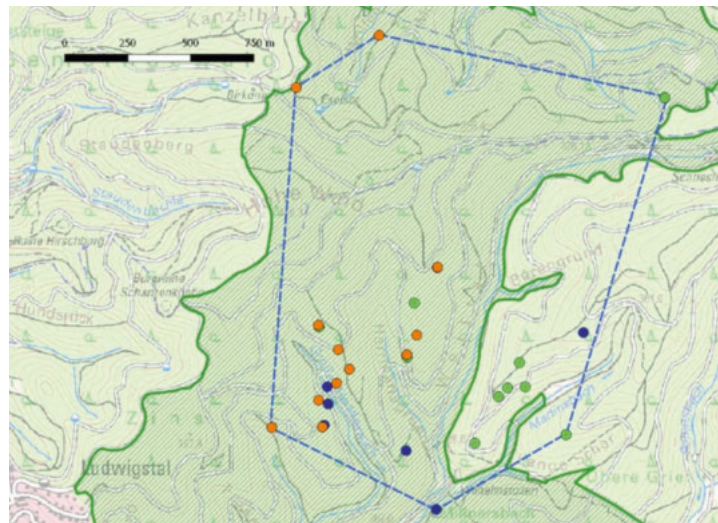


Abb. 3: Ausdehnung des Quartiergebiets (blaue Linie: MCP) mit Quartierverortungen der Jahre 2018 (blau), 2019 (grün) und 2020 (orange). Grüne Schraffur: FFH-Gebiet 6518-341

Berichte



Mehr Höhlenbäume bewahren

Schon im ersten Projektjahr zeichnete sich ab, dass weniger Quartiere gefunden wurden als erhofft. Um die Existenz der Fledermauskolonie zu sichern, erschien es nötig, weit mehr Quartiere zu entdecken und vor einer Fällung zu bewahren.



Mehr Höhlenbäume kann man durch visuelle Suche während der laubfreien Wintermonate finden. Man erhält dabei zwar keine Belege für die tatsächliche Nutzung wie bei der Telemetrie. Aber es ist vielen der Höhleneingänge anzusehen, dass die Höhlen für Fledermäuse wahrscheinlich nutzbar sind. Das Verfahren zeigt in kürzerer Zeit mehr Höhlenbäume als die Telemetrie. Im Quartiergebiet wurden auf diese Art ca. 160 Höhlenbäume gefunden, davon 74 wahrscheinlich durch Fledermäuse sofort nutzbar.

Schutzmaßnahmen

Als wichtige Maßnahme zum Schutz bekannter Bechsteinfledermaus-Vorkommen ist im Alt- und Totholzkonzept die Einrichtung von Waldrefugien vorgesehen. Darunter versteht das AuT-Konzept "auf Dauer eingerichtete Waldflächen ab einem Hektar Größe, die ihrer natürlichen Entwicklung bis zum Zerfall überlassen werden".

Aufgrund der im Projekt gewonnenen Erkenntnisse konnten wir der Forstverwaltung Vorschläge für die Lage von Waldrefugien machen. Die Vorschläge wurden anhand der folgenden Kriterien erarbeitet:

- Nachweise von Bechsteinfledermäusen in Nist- und Fledermauskästen seit Jahren
- Häufigkeit von Fledermausrufen und -fängen bei Netzfängen
- Art und Alter der Bestockung: vorzugsweise alter Eichenbestand
- Höhenlage von ca. 300 bis 400 m
- Hangrichtung vorzugsweise südlich
- Anzahl von visuell entdeckten Höhlenbäumen pro Hektar
- Eignung der Waldstruktur als Jagdhabitat für Bechsteinfledermäuse: aufgrund von Kronenschluss und Strauchschicht

Abb. 4: In dieser Spechthöhle über-tagten besenderte Tiere am 25.07.19, 22.07.20 und 26.07.20



Auch der Schutz der gefundenen Quartierbäume kann nur in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung wirken. So hat das Kreisforstamt des Rhein-Neckar-Kreises zugesagt, dass die durch Telemetrie nachgewiesenen Quartierbäume bis zum natürlichen Zerfall erhalten werden.

Diese Zusage gilt auch für die weiteren Höhlenbäume, die ohne Telemetrie gefunden worden sind. Die Forstverwaltung hat gestattet, diese dauerhaft

zu markieren, damit sie bei der Auszeichnung für die Holzernte geschützt werden können.

Die durch das Projekt in die Wege geleiteten Schutzmaßnahmen werden aller Voraussicht nach wesentlich zum langfristigen Erhalt des Lebensraums der Schriesheimer Bechsteinfledermauskolonie und der weiteren im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Waldfledermausarten beitragen.



Literatur

[Braun, M. & Dieterlen, F. (Hrsg.) 2003] Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band I; Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart; 687 S.

[Dietz et al 2011] Dietz, M., Bögelsack, K., Dawo, B. & Krannich, A. (2013): Habitatbindung und räumliche Organisation der Bechsteinfledermaus. - In: Dietz, M. (Hrsg.): Populationsökologie und Habitatansprüche der Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii*. Beiträge zur Fachtagung in der Trinkkuranlage Bad Nauheim, 25.-26.02.2011, Seiten 85-103.

[ForstBW 2017] Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg, ForstBW 2017

[Haupt et al 2009] Haupt, H., Ludwig, G., Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & Pauly, A.(Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band I: Wirbeltiere - Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg; Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (I), 386 S.

[Kliesch et al. 1997] Kliesch, C., Arnold, A. & Braun, M. (1997): Fledermausquartier in einer Stollenanlage bei Weinheim (Rhein-Neckar-Kreis). – *Carolinea* 55: 57-64; Karlsruhe.

[Steck & Brinkmann 2015] Steck, C. & Brinkmann, R. (2015): Wimperfledermaus, Bechsteinfledermaus und Mopsfledermaus. - Haupt-Verlag, 200 S.

Berichte



Schnelle Reaktion von Mausohren auf die Veränderung der Beleuchtungssituation beim Ausflug aus der Wochenstube

Christian DIETZ

Fledermäuse können durch künstliches Licht in ihrer nächtlichen Aktivität erheblich beeinträchtigt werden (z.B. Voigt et al. 2018). Die Beleuchtung von Quartieren kann das Ausflughverhalten deutlich verändern (Downs et al. 2003, Boldogh et al. 2007) und zur Quartieraufgabe führen (Zagmajster 2014, Rydell et al. 2017). Eine ausgesprochen lichtmeidende Fledermausart ist das Mausohr (Voigt et al. 2018). Schon die ersten Untersuchungen zu Auswirkungen von Licht kamen zu dem Ergebnis, dass sich das Ausflughverhalten von Mausohren bei Beleuchtung verändert (DeCoursey & DeCoursey 1964). Interessanter Weise wurde diese Untersuchung im Jahr 1961 an der heute erloschenen Mausohr-Wochenstube in Rottenburg-Wendelsheim durchgeführt. Es ist gut möglich, dass Nachkommen aus dieser Kolonie in der jetzt untersuchten Kolonie in Ammerbuch-Entringen siedeln.

Die Mausohrwochenstube in Ammerbuch-Entringen ist aus den zahlreichen Untersuchungen von Professor Dr. Erwin Kulzer und Prof. Dr. Ewald Müller (u.a. Kulzer 2001, Kulzer & Müller 1995, 1996, 1997) gut bekannt. Bei aktuellen Ausflughbeobachtungen zeigte sich, dass die Tiere sehr nah an der Kirchenwand flogen. Da der Verdacht bestand, dass dies mit den Lichteinflüssen nahegelegener Straßenlampen zu tun hat, wurde am 18.08.2020 ein ein-

faches Lichtexperiment durchgeführt. Hierzu wurde der Ausflug mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera (Infratec VarioCam HD research 900) gefilmt. Die ersten 20 Minuten des Ausflugs wurden bei unveränderter Situation gefilmt und dann die nächstgelegene Straßenlampe vor dem Einflug (Lampe A, Abb. 1 & 2) vollständig abgedunkelt. Nach weiteren 10 Minuten wurde auch die zweite Straßenlampe mit Einfluss auf den Ausflughbereich (Lampe B, Abb. 1 & 3) abgedunkelt. Nach 10 Minuten wurden beide Lampen wieder freigegeben. Bei der Auswertung wurde das Flughverhalten der Tiere in den vier direkt aneinander grenzenden zehnminütigen Abschnitten (unverdunkelt, teilverdunkelt, verdunkelt, unverdunkelt) analysiert.

Dabei zeigte sich sehr auffällig, dass die Mausohren in den beiden unverdunkelten Zeiträumen sehr nah der Kirchenwand folgten (Bild 7) und so kaum gegen den Himmel sichtbar waren, die meisten Tiere folgten den Konturen des Gebäudes mit einem Abstand von weniger als einem Meter. Nach Abdunklung der direkt vor dem Einflug befindlichen Lampe flogen die Tiere wesentlich zügiger aus und entfernten sich bis zu 4 Meter vom Gebäude und flogen auch in größerer Entfernung zur Kirche ab (Abb. 8). Mit der Verdunklung beider Lampen vor der Kirche erhöhte sich die Flughaktivität deutlich und knapp die Hälfte der Tiere flog frei

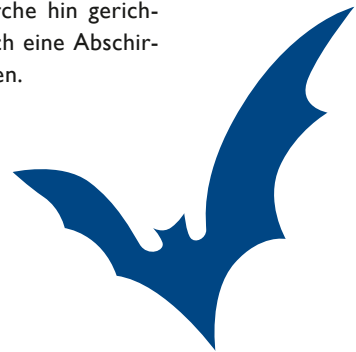


vom Gebäude ab und querte auch die angrenzenden Straßenzüge (Abb. 9). Nach Entfernen der Abdunklung flogen dann schlagartig für nahezu 5 Minuten gar keine Fledermäuse mehr aus, dann kamen sie vereinzelt heraus und folgten dicht dem Verlauf des Gebäudes. Dieser stark gedrosselte Ausflug der restlichen Tiere dauerte über eine halbe Stunde.

Dieses kleine Lichtexperiment genügt sicher keineswegs einer wissenschaftlichen Studie und müsste zumindest mehrfach wiederholt und dabei die Reihenfolge der Beleuchtungsphasen variiert werden, um eindeutige Aussagen ableiten zu können. Allerdings kann schon aus der einfachen Durchführung geschlossen werden, dass die Tiere unmittelbar und sofort auf Veränderungen der Ausflugsituation reagieren und dies nicht nur bei einer Verschlechterung durch erhöhte Lichtintensitäten, sondern auch direkt

bei einer Verbesserung durch Abdunklung. Offenbleiben muss allerdings, ob so ein kurzfristig verändertes Ausflugsverhalten bereits Vorteile für die Tiere bringt. Nach einer längeren Abdunklung über Wochen oder Monate dürften die Tiere im Mittel früher ausfliegen und später zurückkehren und damit längere Jagdphasen zur Verfügung haben. Solchermaßen verlängerte Abwesenheitszeiten könnten insbesondere in der frühen Phase der Jungenaufzucht in den kurzen Juninächten einen Vorteil bringen.

Insgesamt dürfte eine Reduktion der Lichteinflüsse auf den Ausflugsbereich an der Kirche in Entringen zumindest über längere Zeiträume für die Mausohren von Vorteil sein. Eine Umsetzung wäre ohne Veränderung der Beleuchtung im Verkehrsraum möglich, in dem die zu der Kirche hin gerichteten Lichteffekte durch eine Abschirmung verhindert würden.



Berichte



Abb. 1 Vor den Ausflugöffnungen (rote Pfeile) befindet sich eine Straßenlampe (A), etwas weiter hangaufwärts eine zweite Straßenlampe (B).

Abb. 2 Situation bei Nacht, beide Straßenlampen (A, B) beleuchten den Ausflugsbereich.

Abb. 3 Situation bei Nacht, die Straßenlampe (A) ist experimentell abgedunkelt, Restlicht der Straßenlampe B am Ausflugsbereich.

Abb. 4 Situation tagsüber im Bereich der Ausflugöffnungen (Pfeile).

Abb. 5 Situation bei Nacht, Lichteinflüsse beider Straßenlampen.

Abb. 6 Situation bei Nacht, Straßenlampe A experimentell abgedunkelt, verbleibender Lichteinfluss von Straßenlampe B.

Abb. 7 Ausflugverhalten unter normaler Beleuchtung, Straßenlampe A und B an (Beleuchtungssituation: kleines Bild). Die Tiere halten sich nah an der Außenmauer.

Abb. 8 Ausflugverhalten bei abgedunkelter Straßenlampe A, Straßenlampe B an.

Abb. 9 Ausflugverhalten bei abgedunkelten Straßenlampen A und B.



Literatur:

Boldogh, S., D. Dobrosi & P. Samu (2007): The effects of the illumination of buildings on house-dwelling bats and its conservation consequences. – *Acta Chiropterologica* 9: 527-534.

DeCoursey, G. & P.J. DeCoursey (1964): Adaptive aspects of activity rhythms in bats. – *The Biological Bulletin* 1964 126:1, 14-27.

Downs, N.C., V. Beaton, J. Guest, J. Polanski, S.L. Robinson & P.A. Racey (2003): The effects of illuminating the roost entrance on the emergence behaviour of *Pipistrellus pygmaeus*. – *Biological Conservation* 11: 247-252.

Kulzer, E. (2001): 15 Jahre Beobachtungen in der Mausohr-Wochenstube Entringen. – *Der Flattermann* 13 (1): 11-16.

Kulzer, E. & E. Müller (1995): Jugendentwicklung und Jugendmortalität in einer Wochenstube von Mausohren (*Myotis myotis*) in den Jahren 1986-1993. – *Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg* 70: 137-197.

Kulzer, E. & E. Müller (1996): Wie Mausohren den Dachstock einer Kirche als Wochenstube nutzen – Empfehlungen für Schutz- und Pflegemaßnahmen. – *Der Flattermann* 8: 8-14.

Kulzer, E. & E. Müller (1997): Die Nutzung eines Kirchendaches als „Wochenstube“ durch Mausohr-Fledermäuse (*Myotis myotis*) - Empfehlungen für Schutz- und Pflegemaßnahmen in Dachstockquartieren. – *Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg* 71/72 (1): 267-326.

Rydell, J., J. Eklöf & S. Sánchez-Navarro (2017): Age of enlightenment: longterm effects of outdoor aesthetic lights on bats in churches. – *Royal Society open science* 4: 161077. doi: 10.1098/rsos.161077.

Voigt, C.C., C. Azam, J. Dekker, J. Ferguson, M. Fritze, S. Gazaryan, F. Hölker, G. Jones, N. Leader, D. Lewanzik, H.J.G.A. Limpens, F. Mathews, J. Rydell, H. Schofield, K. Spoelstra, M. Zagmajster (2018): Guidelines for consideration of bats in lighting projects. – *EUROBATS Publication Series No. 8. UNEP/EUROBATS Secretariat, Bonn, Germany, 62 pp.*

Zagmajster, M. (2014): The influence of external lighting on bats. In: Mohar A., M. Zagmajster, R. Verovnik, B. Bolta Skaberne (2014): *Nature-friendlier lighting of objects of cultural heritage (churches) – Recommendations. Dark-Sky Slovenia: 15-19.*



Berichte



Aktueller Stand zur Tollwut bei Fledermäusen

Ingrid KAIPF

Auch wenn das Corona-Virus und dessen Verbindung zu Fledermäusen gerade das Weltgeschehen dominiert, sollte ein anderes Virus nicht in Vergessenheit geraten, da dessen Ansteckung weit gefährlicher verläuft, d.h. meist tödlich endet. Sobald die Tourismus-Industrie wieder anläuft und wir wieder in ferne Länder reisen, ist das Wissen über die weltweit vorkommenden Fledermaus-Tollwutstämme nicht ganz unwichtig. Fledermausaffine Menschen besuchen auch gerne im Urlaub Höhlen, oder Fledermausquartiere, oder nehmen Tiere in die Hand.

Alle Jahre wieder wenden sich Personen an das Fledermausnottelefon der AGF, weil Sie glauben, sich mit Tollwut infiziert zu haben. Hintergrund sind oft kleine Verletzungen, Kratzspuren oder vermeintliche Bisswunden (natürlich 2 eng nebeneinanderliegende Bisswunden), die eine in die Wohnung eingeflogene Fledermaus verursacht haben soll. Zu erwähnen sind auch Personen, die befürchten, dass ein vorbeigeflogenes Tier sie mit infektiösem Speichel infiziert hat.

Auch Fledermäuse können an der Tollwut sterben, wenn die Krankheit bei ihnen ausbricht. In einigen Fledermäusen kann man Antikörper gegen Tollwut nachweisen. Unklar ist dabei, ob die Tiere die Krankheit überstanden haben, oder nur das Immunsystem gut gearbeitet hat. Klar ist nur, dass diese Tiere Kontakt mit dem Tollwut-Virus

hatten. Die Übertragung der Krankheit auf andere Säugetiere, oder den Menschen, erfolgt vorwiegend, wenn das Tier selbst erkrankt ist und man Kontakt mit dem dann hoch infektiösen Speichel hat. Fledermäuse im Endstadium der Tollwut sind flugunfähig, aber äußerst aggressiv. Zwischen Ausbruch der Krankheit und dem Tod des Tieres liegen nur 3-5 Tage.

Wohnungseinfieger sind meist Zwergfledermäuse. Dass diese Art das Tollwut-Virus überträgt, ist sehr selten. Es gibt bis jetzt nur ein bis zwei Fälle in Europa von mit Tollwut infizierten Zwergfledermäusen.

Fliegen Zwergfledermäuse in Wohnungen ein, greifen sie weder Personen an, noch beißen sie schlafende Menschen. Es kommt aber oft vor, dass „Freigänger-Katzen“ Fledermäuse mitbringen und das sind nicht immer nur Zwergfledermäuse. Dass diese meist schwerverletzten Tiere beißen wenn man sie anfasst, sollte allen klar sein. Hält man aber alle Vorsichtsmaßnahmen ein (d.h. man fasst eine Fledermaus nie mit bloßen Händen, sondern mit einem Tuch oder Handschuh an), geht keinerlei Gefahr von den Tieren aus. Natürlich gehört auch das Händewaschen nach einem Tierkontakt zu diesen Vorsichtsmaßnahmen.

Hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass alle Fledermauspfleger*innen der AGF eine Tollwutimpfung haben müssen!





Sollten nicht fledermauserfahrene Personen beim Finden von Fledermäusen gebissen werden, können wir nur beraten. Die Entscheidung, ob eine Postexpositionsprophylaxe notwendig ist, muss ein Arzt fällen. Leider kennen sich viele Ärzte mit dieser Krankheit nicht gut aus. Die Hilfesuchenden können auch an das Fledermausnottelefon (0179.4972995) verweisen werden. Dort können sie über die Krankheit informiert werden und oft kann Ihnen dann die Angst genommen und weitere Schritte mit ihnen besprochen werden. Eine Postexpositionsprophylaxe (d.h. 2 Spritzen) müsste nach dem Biss schnell erfolgen, d.h. innerhalb von 2-4 Tagen. Eine Ansteckung mit Tollwut kann, anders als bei vielen anderen Erkrankungen, im Frühstadium nicht nachgewiesen werden und danach verläuft die Krankheit tödlich.

In den letzten Jahren hat sich in Sachen Fledermaustollwut einiges getan. Neue Tollwutstämme wurden auch in Europa entdeckt. Dazu zählt das Lleida bat lyssavirus (bei der Langflügelfledermaus in Spanien entdeckt), das Kotalahti bat lyssavirus (bei der Brandtfledermaus in Finnland entdeckt) und das Bokeloh bat lyssavirus (bei Fransenfledermäusen in Bayern entdeckt). Das West Caucasian bat lyssavirus wurde nun auch in Mitteleuropa nachgewiesen (in Frankreich, ebenfalls bei einer Langflügelfledermaus). Langflügelfledermäuse findet man in Baden-Württemberg sehr selten, ihr Hauptvorkommen liegt

in Ost- und Südeuropa. In Sardinien und Bulgarien leben sie zu Tausenden in den Höhlen.

Leider ist bei einigen Tollwutvirenstämmen anzunehmen, dass die übliche Tollwutimpfung keinen ausrei-



Infobox

Es gab in Baden-Württemberg in den letzten 60 Jahren nur einen bekannten Tollwutfall; bei einer Wasserfledermaus. In Deutschland sind es wenige Fledermausarten, die als Hauptüberträger von Tollwut gelten; an erster Stelle steht die Breitflügelfledermaus, dann die Wasser-, Teich- (nicht in BW vorkommend) und die Fransenfledermaus. Die regelmäßig von der AGF an das Friedrich-Löffler-Institut zum Tollwutscreening eingesandten toten Fledermäuse (über 1.000 Tiere; Totfunde, gestorbene oder eingeschlaferte Tiere) wurden bis jetzt alle negativ getestet.

chenden Schutz vor Erkrankung bietet. Dazu zählt in Europa das Leida bat virus. Für die anderen „europäischen Tollwut-Virenstämme“ sind Sie mit der Tollwutimpfung aber gut vor der Krankheit geschützt. Sie sollten regelmäßig Ihren Tollwut-Titer beim Arzt überprüfen lassen. Der Titer gibt an, wie hoch noch die Immunität seit der letzten Tollwutimpfung ist. Sollte der Titer/Antikörperspiegel unter 0,5 IE/ml Blutserum gefallen sein, muss nachimpft werden. Da das Immunsystem so individuell wie der Mensch selbst ist, kann dieser Mindestwert, der eine Impfauffrischung notwendig macht, schon nach einem Jahr oder erst nach 15 Jahren erreicht werden.

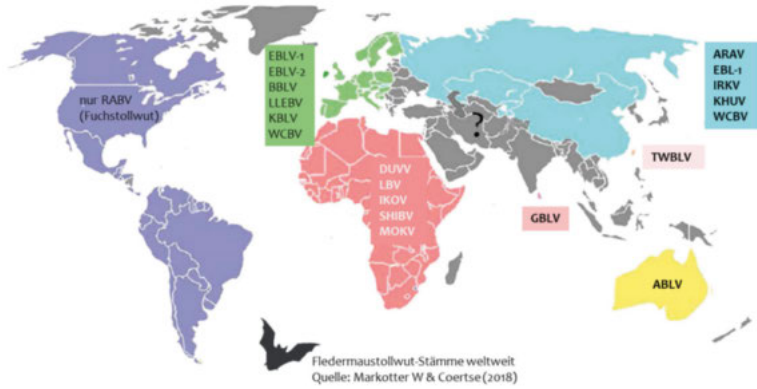
Berichte



Tollwut weltweit

Augenblicklich sind 14 Tollwutviren bekannt, bei denen Fledermäuse als natürliches Reservoir gelten. Dazu kommen noch Tollwutviren, die von anderen Säugetieren übertragen werden, wie das RAB-Virus, das bei uns als Fuchstollwutvirus bekannt ist, und das weltweit in Wildtieren vorkommt. Jährlich sterben ca. 55.000 Menschen hauptsächlich in Afrika und Asien am

„Fuchstollwutvirus“, das vorwiegend von Hunden oder anderen Haustieren übertragen wird. Nur sehr wenige Todesfälle sind bekannt, bei denen ein Mensch durch die Fledermaustollwut gestorben ist. Da die Symptome einer Tollwuterkrankung beim Menschen im Endstadium sehr eindeutig sind, sollte die Dunkelziffer nicht allzu hoch sein.



EBLV-1 European bat lyssavirus 1	DUVV Duvenhage lyssavirus	ARAV Aravan lyssavirus
EBLV-2 European bat lyssavirus 2	LBV Lagos bat lyssavirus	IRKV Irkut lyssavirus
BBLV Bokeloh bat lyssavirus	IKOV Ikoma lyssavirus	KHUV Khujand lyssavirus
LLEBLV Lleida bat lyssavirus	SHIBV Shimoni bat lyssavirus	WCBW West Caucasian bat lyssavirus
KBLV Kotalathi bat lyssavirus	MOKV Mokola lyssavirus	TWBLV Taiwan bat lyssavirus
	GBLV Gannoruwa bat lyssavirus	ABLV Australian bat lyssavirus
RABV Europäisches Fuchstollwutvirus das weltweit in Wild- und Haustieren vorkommt (in Asien z.B. bei Affen)		

Weitere Information zur Fledermaustollwut finden Sie auf den Internetseiten des Friedrich-Löffler-Instituts: <https://www.fli.de/en/about-us/who-kooperationszentrum-fuer-tollwut-ueberwachung-und-forschung/>
<https://www.who.int/en/news-room/fact-sheets/detail/rabies>

Literatur:

Markotter W & Coertse (2018) Bat lyssaviruses; Rev. Sci. Tech. Off. Int. Epiz., 2018, 37 (2), 385-400



Bericht zum AGF Team Flederhaus 2020

von Ingrid KAIPF



Das Jahr 2020 verlief, wie die beiden vorhergehenden Jahre, für viele Kolonien positiv. Bei den Großen Mausohren kam es durch die früheren Geburtstermine regional zu größeren Ausfällen bei den Jungtieren. Grund war vermutlich die sehr ausgeprägte Schafskälte, mit tiefen Temperaturen und nächtlichem Regen über mehrere Tage hinweg. Sie fiel genau in die ersten Lebenstage der Neugeborenen. Die Mausohrkolonie in Metzingen war mit über einem Drittel toter Jungtiere besonders stark betroffen.

Die Mausohrkolonie im Tübinger Schlosskeller blieb davon verschont. Durch den Einbau einer verbesserten Isolation in die zwei Wärmekammern im Februar 2020 waren die Kammern nun warm genug, um den Neugeborenen über die kalten Tage zu helfen. Die Kolonie der „Schlosskellerweibchen“ ist inzwischen wieder auf über 400 Tiere angewachsen. Tote Jungtiere gab es nur 15.

Das Flederhaus Pflegeteam war im Juni und Juli, wie auch die letzten Jahre, gut beschäftigt mit halb erwachsenen Zwergfledermäusen. Hier spielt vermutlich das Quartierwechselverhalten der Mütter bei überhitzten Quartieren eine Rolle.

Insgesamt „fanden“ 174 Fundtiere den Weg nach Tübingen. Mehr als 2/3 von ihnen konnten wieder ausgewildert werden.

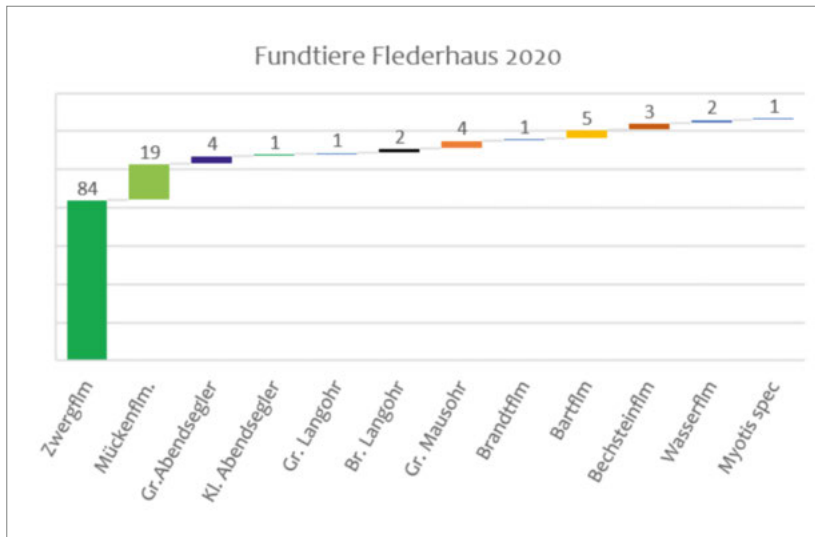


Wärmekammer Schlosskeller Tübingen nach neuer Auskleidung mit Heraklithplatten innen und Deko außen (Foto: I. Kaipf)



Auch die Mausohrweibchen sollen es schön haben: Marion Kaspar mit ihrer gesägten Silhouette für die Wärmekammer (Foto: I. Kaipf)

Kurzberichte



Die Anzahl der Anrufer*innen am Nottelefon stieg wieder leicht, vor allem aus anderen Bundesländern. Dies ist vermutlich durch die eingeschränkten Präsenzzeiten des NABU- Fledermausinfotelefon zu erklären. Viele Fundmeldungen kommen aber auch über „facebook“ bei Robert Pfeifle an.

Der kurioseste Fund war wohl ein Ende Oktober eingeliefertes Männchen des Großen Abendseglers. Er wurde, so die Aussage des Finders, beim Training der Reutlinger American Football Mannschaft mit dem Ball vom Himmel geholt. Große Abendsegler jagen ja in der Übergangszeit gerne in der „Lichtwolke“ über Stadien, weil dort, angelockt durch das Flutlicht, viele Insekten zu finden sind.

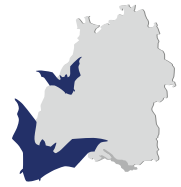
Den Verletzungen nach hat die Mannschaft aber wohl eher einen Beutegreifer, d.h. Raubvogel, oder eine Eule angeschossen, die zuvor den Abendsegler gefangen haben könnte, denn



der Abendsegler wies keinerlei Brüche auf, sondern nur zerfetzte Flughäute und eine tiefergehende Bauchwunde.

Bemerkungen zur Fledermauspflge

Die AGF befürwortet, dass Fledermausfundtiere, bei denen schon bei der Einlieferung klar ersichtlich ist, dass sie nicht mehr ausgewildert werden können, eingeschläfert werden. Tiere mit Flügelbrüchen, d.h. Brüchen in den Gelenken und an den Armknochen, sollten umgehend vom Tierarzt eingeschläfert werden. Nur bei Brü-



chen an FINDERENDGLIEDERN sind die Chancen gut, dass das Tier nach einer Behandlung wieder ausgewildert werden kann.

In einem benachbarten Bundesland kursierte kurzzeitig die Anweisung, wenn der Tierarzt nicht zu erreichen sei, oder man dort nicht hingehen wolle, die Tiere selbst zu töten, indem man sie in den Gefrierschrank packt. Hier ist ganz klar festzustellen, dass dies gesetzwidrig ist und einen Straftatbestand darstellt, ganz abgesehen von den Leiden des Tieres im Gefrierfach, bis dessen Tod eintritt.

Fledermaus-Dauerhaltung

In einigen Bundesländern und in der Schweiz ist inzwischen die Fledermaus-Dauertierhaltung nicht mehr erlaubt. Dauerhaltung ist „Tierschutz“ und nicht „Artenschutz“ und muss darum juristisch differenziert betrachtet werden. Auch für das zeitlich befristete Aufnehmen von Wildtieren zum Zweck der Pflege mit dem Ziel der Freilassung sind zum Teil andere rechtliche Vorgaben gültig, wie bei der Dauerhaltung.

Die AGF befürwortet nur in Ausnahmefällen eine Dauerhaltung. Voraussetzung für eine artgerechte Haltung ist ein natürlicher Bewegungsablauf. Dazu müssen z.B. alle Daumenkrallen vorhanden sein und die Tiere müssen in den Käfigen flattern können. In der Regel sollte die Haltung in Flugkäfigen erfolgen. Eine Einzeltierhaltung von

Weibchen ist nicht möglich. Zu einer artgerechten Haltung zählt auch der Winterschlaf in dafür geeigneten Räumen, wie Keller oder Höhlen. Genauere Vorgaben werden wir noch im Vorstand erarbeiten und dann zur Abstimmung in einer der folgenden Mitgliederversammlungen vorlegen.

Für eine Dauerhaltung von Fledermäusen ist in Baden-Württemberg eine Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidiums (Referat 55) notwendig. Das RP Stuttgart stellt nur noch in begründeten Einzelfällen Dauerhaltungsgenehmigungen aus. In den anderen Regierungspräsidien wird die Dauerhaltung ebenfalls kritisch gesehen. Es besteht Berichtspflicht bei einer Dauertierhaltung. Außerdem muss der Nachweis (Tierarzt) erbracht werden, dass das Tier nicht mehr auswilderungsfähig ist.

Sollte man eine Dauerhaltung ins Auge fassen, ist zu bedenken, dass man damit eine langfristige Verpflichtung eingeht. Die Tiere können bis zu 15 Jahre alt werden. So lange muss das Tier beschäftigt und gepflegt werden! Sollte man nach einigen Jahren feststellen, dass man der Aufgabe nicht mehr nachkommen kann, und das Tier dem Flederhaus überlassen möchte, dann muss klar sein, dass wir uns das Recht vorbehalten, es in Absprache mit der Veterinärmedizin einzuschläfern, wenn wir eine artgerechte Haltung als nicht möglich ansehen.



Kurzberichte



Fledermausdrama in Freiburg

von *Adrianna KOLBERG* (Text und Fotos)

„Da ist eine Fledermaus im Flur!!!“ - Ein ungewöhnlicher Satz, der vorher noch nie im Flachbau des Chemischen Instituts der Universität Freiburg zu hören war. Doch genau so fing dieser sonnige Mittwochmorgen an: Mit einer Fledermaus. Ein einsam verflogener Zwerg. Das kleine Tier wurde also eingefangen und nach fachkundiger Kontrolle noch am selben Abend in die Freiheit entlassen.

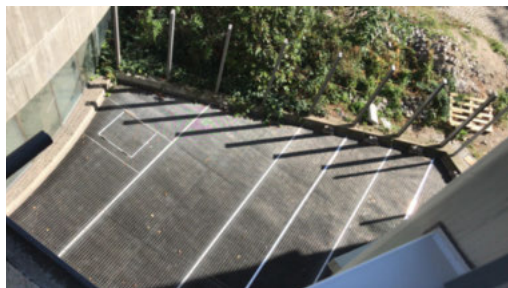
Diese Aktion wäre wohl keiner weiteren Erwähnung würdig gewesen, wenn am nächsten Morgen nicht die nächsten 2 Fledermäuse den Flur entlang geflogen wären. Da alle Fenster sicher am Abend fest verschlossen worden waren, war es nun Zeit, dem Akademischen Direktor Bescheid zu geben, der schnell die Lüftungsanlage als Ursache nennen konnte. Somit nahm das Drama seinen Lauf: Aus einer Fledermaus wurden 3, dann 30, 100, 300, ... Allein an diesem Tag wurden mit der Unterstützung von Vera Leinert (Regierungspräsidium) und der Beratung von Robert Pfeifle (AGF) 775 Fledermäuse eingesammelt, mit Wasser versorgt und am Stadtrand in die Dunkelheit des Waldes entlassen. Als chemisches Institut war man natürlich bestens mit Handschuhen, Spritzen und Desinfektionsmittel ausgestattet.

Auch kleine Mehlwürmer wurden besorgt, um auch schwächere Tiere nach ihren Bedürfnissen zu päppeln. Insgesamt konnten in der kommenden, arbeitsreichen Woche mit Hilfe von

Mitarbeitenden der Firma FrlnaT und diversen ehrenamtlichen Helfern 1655 Zwergfledermäuse lebend und 700 leider tot geborgen werden. Auch Fledermausexperte Robert Brinkmann und Verena Krahl von der Unteren Naturschutzbehörde wurden eingeschaltet.

Doch wie konnte es überhaupt zu einem Einflug dieses Ausmaßes kommen?

Die Luft für die Lüftungsanlage des Hochhauses Chemie wird über eine ebenerdige Fläche mit ca. 40 qm angesaugt, die von einer 2 m hohen Glaswand umzäunt war. Darin befindet sich ein 7 m tiefer, vergitterter Schacht. Diese Konstruktion sieht, laut Robert Brinkmann, für eine Fledermaus wie der Eingang zu einer netten Höhle aus.



Wenn die Tiere allerdings in die Nähe des Bodengitters kamen, wurden sie angesaugt und konnten aus eigener Kraft nicht mehr vom Boden starten. Selbst wenn sie den ersten Sog überwunden hatten, mussten sie zusätzlich noch die 2 m hohe Glaswand überfliegen. Da es nach oben keinen Ausweg gab, krabbelten die erschöpften Tiere



über das Gitter und ließen sich durch größere Lücken in den darunterliegenden Schacht fallen. Dies war möglich, da durch den Schacht vor einiger Zeit wegen einer Renovierung des Gebäudes Schwerlasten transportiert wurden. Dafür musste das Gitter geöffnet werden. Leider wurde es aber nie wieder richtig verschlossen. Es war bereits 2001 wegen eines ähnlichen Vorfalls angebracht worden, bei dem leider alle Tiere verstarben.

Im Bereich darunter konnten die Tiere zwar Fliegen und Jagen, kamen aber aus eigener Kraft nicht wieder heraus. Auch hatten sie an diesen heißen Sommertagen keinen Zugang zu Wasser. Zusätzlich befindet sich an der Gebäudeseite des unterirdischen Schachts eine ca. 30 qm große Lamellenfläche, durch die die Luft weiter in die Filteranlage des Gebäudes gesogen wird. Flogen die Tiere zu nah an diese Lamellen, wurden sie durch einen deutlich stärkeren Luftstrom an ein weiteres, dahinterliegendes Gitter gesogen. Dort erlagen leider bereits viele Tiere ihren Verletzungen. Die, die es doch hinter die Lamellenwand schafften, konnten dort wegen des starken Luftstroms nicht mehr fliegen und wurden zum Teil in die Filter gesogen.

Die Stressrufe von Hunderten eingesperrter Fledermäuse lockten weitere Tiere an, die ebenfalls in diese Todesfalle gesogen wurden, wodurch es letztendlich zu der enormen Zahl kommen konnte.

Trotz all dieser Strapazen und Dank dem tagelangen Einsatz von freiwilligen



Helfern konnten 1655 Tiere lebend in die Freiheit entlassen werden. Noch 2 Tiere befinden sich wegen Brüchen in professionellen Händen, 700 verdursteten, oder erlagen ihren Verletzungen.

Um weiterem Fledermaussterben vorzubeugen, wird die Abluftanlage nun dauerhaft baulich so verändert, dass das Ansaugen der Tiere vermieden wird. In ersten Maßnahmen wurden die Glaswände entfernt und das Gitter wieder lückenfrei verschlossen. Zudem soll ein Verantwortlicher benannt, das Gebäude fledermausfreundlich gestaltet und mindestens 100 Fledermauskästen angebracht werden.



Kurzberichte

Kleine Aktion mit großer Wirkung in Baden-Württemberg

von Daniela SCHMIEDER

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Stuttgart e.V. und die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. haben sich um unschöne Hinterlassenschaften am Ende eines Teststollens in Schenkenzell Winterhaldenhof gekümmert. Geborgen wurde hauptsächlich Zivilisationsmüll, Es kamen 12 Säcke mit Flaschen, Dosen, Plastikabfall und Elektroschrott zusammen.

Seit mehreren Jahren war durch Fledermaus-Winterquartierkontrollen bekannt, dass sich in dem Stollen Müllablagerungen befanden. Da es sich auch um ein wichtiges Quartier für Salamander und deren Larven handelt, bestand dringender Handlungsbedarf. In früheren Jahren wurden bis zu 40 Tiere gezählt.

Daher recherchierten Wolfgang Strittmatter und Daniela Schmieder im Juni 2020 die Besitzverhältnisse bezüglich des Stollens und der Stollenbesitzer wurde kontaktiert. Er unterstützte die Aktion, welche am 20. Juni 2020 stattfand. Zuvor wurde über verschiedene Mail-Verteiler auf die Aktion aufmerksam gemacht. Vier Erwachsene (inkl. dem Stollenbesitzer) und zwei Kinder halfen mit, den Müll aus dem Stollen zu tragen, zu sortieren und zu entsorgen. Zusätzliche Hilfe erhielt die kleine Gruppe vom Besitzer eines nahegelegenen Hotels. Dieser erlaubte die Entsorgung eines Großteiles des Mülls über seine Müllcontainer. Die Aktion war ein voller Erfolg. Die Müllablagerungen konnten vollständig entfernt

Abb. 1: Salamander vor der Müllablagerung (Foto: Wolfgang STRITTMATTER, Arge Höhle u. Karst Stuttgart e.V.)





werden. Durch den guten Kontakt zum Stollenbesitzer und dem Hotelbesitzer wurden außerdem zwei potenzielle Fledermauswochenstuben von Zwergfledermaus und Langohrfledermaus in nahegelegenen Gebäuden erkannt.

Ob in dem Teststollen auch Fledermäuse überwintern, ist noch unklar. Einträge dazu gibt es im Batportal seit 2016. Bisher gab es noch keine sichere Fledermausbeobachtung im Stollen. Vermutlich könnte man ihn durch Anbringen von ein oder mehreren Hohlblock/Gewölbsteinen für Fledermäuse attraktiver machen.



Abb.2: Stollenreinigung Schenkenzell
(Foto: Daniela Schmieder)

Quelle: Pressemitteilung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. (VdHK).

Die Lage der Natur in Deutschland

von Ingrid KAIPF

Im Mai 2020 kam ein Bericht des Bundesumweltministeriums zusammen mit den BfN (Bundesamt für Naturschutz) heraus. Wie ist die Lage der Fledermäuse in FFH Gebieten in Deutschland? Laut der Tabelle sind die Daten zu der Artengruppe Fledermäuse bei vielen Arten noch unzureichend. Hier müssen wir noch kräftig nacharbeiten, um die Wissenslücken zu schließen.

Deshalb die Bitte, alle regelmäßig gezählten Fledermausvorkommen, aber auch Einzelfunde, in unsere Daten-

bank einzutragen, oder über die AGF-Regionalvertreter*innen eintragen zu lassen.



Kurzberichte



Auszug aus dem Bericht

Fledermäuse	NW-Deutsches Tiefland	Ost- und Süddeutschland	Alpen
Alpenfledermaus	keine Vorkommen	unbekannt	= keine Vorkommen
Bechsteinfledermaus	unzureichend +	unzureichend -	= unbekannt =
Braunes Langohr	günstig +	günstig =	= günstig =
Breitflügelfledermaus	unzureichend -	unzureichend -	= unbekannt u
Fransenfledermaus	günstig +	günstig +	= günstig =
Graues Langohr	unzureichend u	schlecht -	= keine Vorkommen
Große Bartfledermaus	unzureichend =	unzureichend u	= günstig =
Große Hufeisennase (nicht in BW)	keine Vorkommen	schlecht +	= keine Vorkommen
Großer Abendsegler	günstig =	unzureichend -	= unbekannt u
Großes Mausohr	unzureichend =	unzureichend -	= günstig =
Kleine Bartfledermaus	unbekannt =	unzureichend -	= günstig =
Kleine Hufeisennase (vielleicht in BW?)	keine Vorkommen	schlecht +	= schlecht +
Kleiner Abendsegler	unzureichend =	unzureichend -	= unbekannt =
Mopsfledermaus	unzureichend +	unzureichend =	= günstig =
Mückenfledermaus	unbekannt +	günstig +	= unbekannt u
Nordfledermaus	unbekannt u	unzureichend -	= günstig =
Nymphenfledermaus	unbekannt u	unbekannt u	= keine Vorkommen
Rauhautfledermaus	günstig =	unzureichend u	= günstig =
Teichfledermaus (nicht in BW)	unzureichend -	unzureichend -	= keine Vorkommen
Wasserfledermaus	günstig =	günstig =	= günstig =
Weißrandfledermaus	keine Vorkommen	günstig +	= keine Vorkommen
Wimperfledermaus	schlecht -	unzureichend -	= unzureichend u
Zweifelfledermaus	unbekannt u	unzureichend u	= günstig =
Zwergfledermaus	günstig =	günstig =	= günstig =

In der folgenden Tabelle sind die Veränderungen der Erhaltungszustände der in den FFH Richtlinien ausgewiesenen sechs Fledermausarten im Vergleich zu den Berichten 2007 und 2013 aufgeführt. Baden-Württemberg zählt zur Rubrik „kontinental“. Der alpine Anteil ist vernachlässigbar.

Artname	Verbesserung		Verschlechterungen						
	atlantisch		atlantisch		kontinental		alpin		
	2013	2019	2013	2019	2013	2019	2013	2019	
Bechsteinfledermaus	U2	U1	Keine Veränderungen				Keine Veränderung		
Mopsfledermaus	U2	U1							
Graues Langohr						U1		U2	
Großes Mausohr						FV		U1	

Bedeutung der Einteilungen: **FV – günstig** **U1 – ungünstig-unzureichend** **U2 – ungünstig-schlecht** Bei der Wimperfledermaus oder Hufeisennase gab es keine Veränderung in den letzten Jahren

Wer sich noch über die Erhaltungszustände anderer FFH-Arten informieren will, kann sich die Broschüre von der Homepage des BfN herunterladen: <https://www.bfn.de/> . Das pdf findet man unter dem Menüpunkt: *Argumente, Position, Hintergründe*



Im Fledermauskasten ist was los

von Ingrid KAIPF

Unser Mitglied Rainer Gerster zählt jeden Sommer seine nachtaktiven Bewohner, die aus einem AGF-Mehrkammerkasten, den er an seinem Balkon angebracht hat, wohnen.

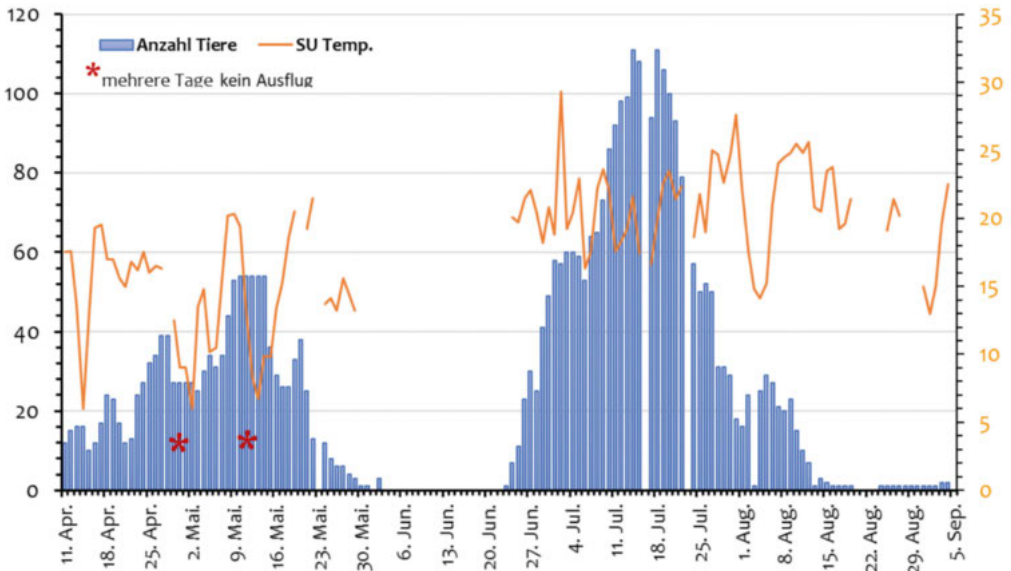
Es ist schon ein abendliches Ritual, die ausfliegenden Nachtjäger, vermutlich meist Nachtjägerinnen, zu zählen.

Die ersten Jahre nach Aufhängen des Kastens waren eher enttäuschend. Nur ab und zu verirrte sich eine kleine Fle-

dermaus in den Kasten. Aber dann, in 2016, fand die Behausung Gefallen. Seither ist im Sommer abends und morgens immer Flugbetrieb, außer es regnet stark zum Sonnenuntergang (*), wie man an der Grafik unten sehen kann. Was jetzt noch aussteht, ist im nächsten Jahr die Artbestimmung. Sind es wirklich Zwergfledermäuse, oder verschlafen vielleicht Mückenfledermäuse im Kasten dort den Tag?



Kastenbelegung



Besprechungen



Umzugsfreudige Mückenfledermausweibchen

von Ingrid KAIPF

Berichtet wird über Untersuchungen an der Mückenfledermaus an vier laktierenden Weibchen.

Markierte Tiere wurden per Telemetrie untersucht, d.h. die Mückenfledermäuse bekamen einen kleinen Sender aufgeklebt. Einzelne Mückenfledermausweibchen wechselten öfter ihr Quartier, wobei der Hauptquartierplatz, anders wie bei Zwergfledermäusen, bestehen bleibt. Die säugenden Jungtiere werden ins andere Quartier mitgenommen. Oft sind die neuen Quartiere näher am Jagdgebiet, d.h. die Weibchen können öfter in der Nacht zu ihren Säuglingen zurückkehren. Quartier – Jagdgebiet: Entfernung ca. 1-2 km. Mückenfledermäuse haben im Gegensatz zu Zwergfledermäusen sehr spezielle Jagdgebiete, die oft in Gewässernähe sind.

Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem die 1. Nachthälfte zum Jagen genutzt

wird, während die 2. Nachthälfte eher dem „Wohnen“ im Quartier dient, oder zur Suche eines neuen Quartiers, oder auch zu Treffen mit Männchen genutzt wird.

Die Autoren gehen anhand ihrer Aufzeichnungen von einer Gesamtjagdzeit von 76 Minuten pro Nacht bei säugenden Weibchen aus.

Diese Ergebnisse haben Auswirkungen auf die Ausflugszählung. Danach sei es extrem schwierig, die Koloniegröße bei der Mückenfledermaus festzustellen, weil nicht zu jeder Zeit alle Weibchen im Hauptquartier anwesend sind.

Bartonička T et al. (2020): Roost switching and activity patterns in the soprano pipistrelle, Pipistrellus pygmaeus during lactation. Annales Zoologici Fennici, 2008, Vol. 45, No. 6 (2008), pp. 503-512

Fledermäuse als Nesträuber

von Ingrid KAIPF

Die Untersuchung zu diesem ungewöhnlichen Experiment fand im Atlantischen Regenwald in Brasilien statt. Die Wissenschaftler überwachten 215 Nester von 23 Vogelarten mit IR-Fotofallen. Sie stellten fest, dass der größte Anteil von Nestplünderungen auf Vögel und nicht auf fliegende oder kletternde Säugetiere zurück zu führen ist.

In 8 % der Fälle waren aber doch wohl Fledermäuse die Plünderer. Ein direktes Fressen oder Mitnehmen von Jungvögeln, oder Eiern, war auf den Fotofallen nicht sichtbar. Dazu sind die Fotofallen nicht schnell genug in der Auslösung und nicht genau genug in der Auflösung (personl. Kommentar). Nur anhand der Fotos und der verbliebenen Reste





im Nest (Eierschalen und weniger Jungtiere als vor dem unliebsamen Besuch) wurden die Fledermäuse als Fressfeind angenommen. Eine Artbestimmung der angeflogenen Nachtjäger anhand der Fotos war nicht möglich. Es waren wohl nicht nur die größeren, omnivoren Fledermausarten, wie die Großohr-Wollfledermaus, die auch kleinere Fledermausarten frisst, an den Nestern zu Gange. Vornehmlich wurden Nester von vier kleineren Vogelarten nachts von Fledermäusen besucht.

Die Forscher gehen davon aus, dass Fledermäuse auf Grund ihrer Lebensweise (sie sind mobil und kommen an fast alle

randständig liegenden Neststandorte, die kletternd nicht erreicht werden) und anhand ihres gutes Riechvermögens die Nester leicht finden. Der Schutz der Vogelbrut durch geschickte Wahl des Neststandortes nützt bei Fledermäusen als Fressfeind nicht immer. Der Ausfall an Jungvögeln und Eiern war im Versuch größer, als der durch Reptilien (dieser Wert lag nur bei 2%).

Perrella DF et al. (2019): Bats as predators at the nests of tropical forest birds. Journal of Avian Biology 00: 1–6, 2019 doi: 10.1111/jav.02277

Fledermausschutz in der Urzeit?

von Ingrid KAIPF

Spanische Wissenschaftler untersuchten die Auswirkungen menschlicher Höhlennutzung auf die dort vorkommenden Fledermausgemeinschaften im Mittelpleistozän (vor ca. 780.000 – 125.000 Jahren). In vier Höhlen in Nordspanien fanden sich Reste, vorwiegend Knochen, der Großen Hufeisennase, der Mittelmeer-Hufeisennase, des Großen Mausohrs und von der Langflügelfledermaus, die dort in großer Zahl lebten.

Die Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass es schon früh einen Konflikt zwischen Fledermaus und Mensch gab.

Die ausgiebigere Höhlennutzung durch den Menschen im Mittelpleistozän, ausgelöst durch wiederkehrende Kaltperioden, lies den Bestand der Fledermäuse einbrechen.

Galàn J et al. (2019): Did humans disturb bats? Exploring the hominin-chiropter interactions in the Sierra de Atapuerca sites. Quaternary Science Reviews 226; 106018



Besprechungen



Der Schwarm füllt den Magen

von Ingrid KAIPF

Es wurde lange gerätselt, wie Abendsegler kleine Wasserinsekten jagen können (nachgewiesen durch Kotuntersuchungen), obwohl ihre Echoortungslaute zum Aufspüren dieser Kleinstinsekten nicht geeignet sind. Nun hat ein niederländisch-Israelisches Forscherteam die Antwort gefunden. Wenn der Abendsegler über dem Gewässer fliegt, kann er zwar keine einzelnen Kleinstinsekten, wie Zuck- oder Stechmücken, auf große Distanz detektieren, aber sehr wohl den Schwarm, der sich oft

über dem Gewässer im Sommer bildet. Denn der Schwarm wirft ein deutlich lauterer Echo zurück, als ein Einzelinsekt. Das ist für den schnell fliegenden, aber nicht sehr wendigen Großen Abendsegler ein erheblicher Vorteil. Durch eine leichte Erhöhung der Bandbreite seiner Ortungsrufe steht dem Auffinden des Insektenmahles nichts mehr im Wege.

Boonman et al (2020): The benefits of insect-swarm hunting to echolocating bats, and its influence on the evolution of bat echolocation signals <https://doi.org/10.1371/journal.pcbi.1006873>

Generationenwechsel hilft Fledermäusen, mit der Erderwärmung Schritt zu halten

von Ingrid KAIPF

Viele Tierarten verändern aufgrund der Erderwärmung aktuell ihre Verbreitungsgebiete. Die zugrunde liegenden Mechanismen sind bisher wenig bekannt, insbesondere bei Säugetieren.

Ein internationales Wissenschaftlerteam unter der Leitung des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (Leibniz-IZW) fand nun heraus, dass beim Großen Abendsegler, einer der größten einheimischen Fledermausarten, die Besiedlung weiter nördlich gelegener Überwinterungsgebiete über aufeinanderfolgende Generationen von Jungtieren – insbesondere jungen Männchen – erfolgt. Aufgrund seiner relativ hohen Fortpflanzungsrate und des starken Abwanderungsverhaltens der Jungtiere könnte es dem Großen

Abendsegler leichtfallen, sich an die Erderwärmung anzupassen. Für Arten mit geringerer Fortpflanzungsrate und einem geringeren Abwanderungspotenzial der Jungtiere – die Mehrzahl der einheimischen Fledermausarten – könnte die Zukunft angesichts der fortschreitenden Erderwärmung nicht so günstig aussehen. Der Aufsatz ist in der Fachzeitschrift „Biology Letters“ erschienen.



Großer Abendsegler im Fledermauskasten
Foto © Batmedia



Das rasante Tempo der Erderwärmung zwingt Tiere zu vielfältigen Anpassungen, um ihr Überleben zu sichern und sich weiterhin erfolgreich fortpflanzen zu können. Mobile Arten, wie etwa fernziehende Fledermäuse, könnten flexibel je nach Klimaentwicklung ihre Sommer- und Überwinterungslebensräume in den Norden oder Süden verlagern, um konstant gute Bedingungen vorzufinden. In der Tat wurde in den letzten Jahren beobachtet, dass sich das Überwinterungsareal des Großen Abendseglers immer weiter in den Norden verschob. Aber sind es dieselben Individuen, die Jahr für Jahr weiter nach Norden zum Überwintern vordringen, oder handelt es sich um Arealverschiebungen von Generation zu Generation? Dies untersuchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Leibniz-IZW mit Partnern aus der Ukraine – dem „Bat Rehabilitation Center of Feldman Ecopark“ und dem „Ukrainian Independent Ecology Institute“.

„Wir stellten für den Großen Abendsegler fest, dass die Verschiebung des Überwinterungsareals in Richtung Norden über mehrere Jungtiergenerationen läuft“, sagt Christian Voigt, Leiter der Abteilung für Evolutionäre Ökologie am Leibniz-IZW. „Besonders junge Männchen, die von ihrem Geburtsort in der Regel weiter abwandern als junge Weibchen, sind bei der Etablierung neuer Überwinterungsgebiete von Bedeutung.“ Große Abendsegler, die eine kurze Lebenserwartung und eine hohe Reproduktionsrate aufweisen, können auf diese Weise vermutlich relativ schnell auf die Erderwärmung reagieren, auch wenn sich die Verbreitungsgrenze in Gänze nur langsam von Generation zu Generation verschiebt.

Die Untersuchung wurde in der nordukrainischen Stadt Charkiw gemacht. Überwinternde Tiere wurden in Charkiw erstmals vor ungefähr 30 Jahren angetroffen. Früher zogen die Fledermäuse zum Überwintern weiter in den Süden. Über einen zehnjährigen Zeitraum sammelte das Wissen-

schaftlerteam Daten zum Alter und Geschlecht von fast 3.400 Individuen. Diese Daten zeigten, dass junge Männchen überdurchschnittlich häufig in der Anfangsphase der Kolonisierung des neuen Überwinterungsgebiets vertreten waren. Nach und nach glich sich das Verhältnis von Männchen zu Weibchen und von Jungtieren zu erwachsenen Tieren aus. „Wir untersuchten mithilfe der Analyse von stabilen Wasserstoffisotopen im Fellkeratin die Herkunftsregion der überwinternden Großen Abendsegler“, berichtet Kseniia Kravchenko vom Leibniz-IZW, die Erstautorin des Aufsatzes. „Die Daten von knapp 400 Tieren zeigen einen klaren Trend: Die Zahl der Fernzieher nahm bei Weibchen wie bei Männchen und über alle Altersgruppen ab“. Dies zeige vor allem, dass in den Anfangsjahren der Kolonisierung die Überwinterungsgäste aus den Populationen kamen, deren Wochenstuben und Sommerquartiere sich im hohen Norden befinden, inzwischen aber vermehrt Individuen die Gegend von Charkiw zur Überwinterung nutzen, die in der Nähe ihre Sommerquartiere und Wochenstuben haben und nicht mehr weiter gen Süden fliegen.

Der schnelle Generationenwechsel und das hohe Abwanderungspotenzial junger Männchen scheinen ein evolutionärer Vorteil der Großen Abendsegler in Zeiten des Klimawandels zu sein, schließen die Autorinnen und Autoren. „Säugetierarten mit höherer Lebenserwartung und geringerem Abwanderungspotenzial der Jungtiere haben es sicherlich erheblich schwerer, mit der Geschwindigkeit der Erderwärmung Schritt zu halten“, vermuten Kravchenko und Voigt. „Wenn sich die Areale dieser Arten ebenfalls nur von Generation zu Generation verändern, könnte es sein, dass sie bei anhaltender Erderwärmung aussterben.“ Um diese Mechanismen der räumlichen Anpassung an den Klimawandel auch bei weiteren Säugetierarten zu verstehen, wird weiterführende Forschung nötig sein. *Pressemitteilung | IZW | 23-09-2020*

Veranstaltungen 2021



Termin offen

AGF Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder werden rechtzeitig über einen neuen Termin und den Ort informiert
www.agf-bw.de

Termin offen

Jahrestagung der Südbayerischen Fledermausschützer



Leibniz-Institut für Zoo-
und Wildtierforschung
IM FORSCHUNGSVERBUND BERLIN G.G.

22.-24. März 2021 die Veranstaltung wird virtuell im Internet durchgeführt
6th International Berlin Bat Meeting

-The human perspective on bats-

Veranstalter IZW Berlin

<http://www.leibniz-izw.de/berlin-bat-meeting.html>



auf 2022 verschoben

NABU BFA Fledermaus Tagung

März/Juni 2021 findet vermutlich statt

Artenschutz-Fachberaterinnen und -Fachberater für den ehrenamtlichen Fledermausschutz

2 Wochenenden + Praxisteil

Kurs 2021 ausgebucht nur noch Warteliste ab 2022

Akademie für Natur- und Umweltschutz BW

umweltakademie@um.bwl.de / Tel.: 0711 126-2807



Ganzjährig 2021 findet vermutlich statt

Fledermausschutz in der Eingriffsplanung – Qualifikation für Fachplaner/Gutachterbüros.

Grundkurs für angehende Fledermausgutachter

7 Module + Eigenes Projekt + Prüfung

Akademie für Natur- und Umweltschutz BW

umweltakademie@um.bwl.de / Tel.: 0711 126-2807



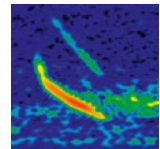
4 Termine in 2021 *findet vermutlich statt*
Fledermausschutz in Genehmigungsverfahren

Berufliche Fortbildung für Behördenvertreter
Akademie für Natur- und Umweltschutz BW
umweltakademie@um.bwl.de / Tel.: 0711 126-2807



31. April - 2. Mai 2021
Echoortungs-Workshop

für ehrenamtlich arbeitende AGF Mitglieder
Federsee-Station der Universität Tübingen. Unterbringung in Mehrbettzimmern
Anmeldungen: veranstaltungen@agf-bw.de



Bis auf weiteres verschoben
15e Europäische Fledermauskonferenz

in Turku Finnland
<https://ebrs2020.fi/>



28./29. August 2021
International Batnight

<http://www.eurobats.org>



Weißer Fleck

Der Weiße Fleck wird auf Grund von COVID-19 erst wieder in 2022 stattfinden. Ideen zu Gebieten und Bewerbungen können aber auch schon jetzt an den Vorstand gemeldet werden.
email: vorstand@agf-bw.de

Herzlichen Glückwunsch! Bundesverdienstkreuz für Monika Braun

Als Anerkennung für ihren jahrzehntelangen Einsatz für den Schutz der Fledermäuse hat Monika Braun anlässlich des Tages des Ehrenamtes im Dezember 2019 in Stuttgart von Ministerpräsident Kretschmann das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Wir gratulieren ihr herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung und freuen uns sehr mit ihr!

stelle Naturschutz und Landschaftspflege sowie die Landesanstalt für Umwelt tätig.

Die KFN war in all den Jahren die wichtigste Anlaufstelle in Nordbaden bei allen Fragen und Problemen rund um den Fledermausschutz und eine gut funktionierende Schnittstelle zwischen den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und den Behörden. Monika schrieb Publikationen (allen voran die beiden Bücher „Die Säugetiere Baden-Württembergs“), kümmerte sich um Projektanträge, verwaltete die Quartier- und Funddaten, organisierte Ausstellungen und Tagungen und vieles mehr. Und das alles zusätzlich zu den „normalen“ Aufgaben eines Fledermausschützers wie Quartierkontrollen, Beratungen und Fundtiere versorgen. Jeder von uns weiß oder ahnt zumindest, was das im Alltag bedeutet: Das Telefon klingelt am Abend und am Wochenende, Überzeugungsarbeit leisten, Probleme lösen und unermüdlich Sympathiewerbung für die Flattertiere betreiben.

Fast vier Jahrzehnte so erfolgreiche Arbeit geht nur, wenn man so viel Herzblut reinsteckt wie Monika Braun. Ministerpräsident Winfried Kretschmann sagte in seiner Laudatio: „Das Handeln der Ehrenamtlichen geschehe im Vertrauen darauf, dass die Zukunft etwas sei, das man mitgestalten und beeinflussen könne“. Monika hat in diesem Sinne gehandelt. Wir werden unser Bestes dafür geben, dass wir das, was sie aufgebaut hat, würdig fortsetzen!

Für den Vorstand Brigitte Heinz

Monika Braun hat die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden (KFN) aufgebaut und bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand 2018 über 37 Jahre lang geleitet. Darüber hinaus war sie Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. und auch an der Erstellung der Roten Liste der Internationalen Union zur Bewahrung der Natur beteiligt.

Gleich nach ihrem Biologie-Studium arbeitete sie ehrenamtlich im Forschungsprojekt „Fledermausschutz-Programm Nordbaden“ und war für die Bezirks-



Unglückliche Mopsfledermaus

Unweit von Wegstetten bei Abtsgmünd (Ostalbkreis) hat Winfried Haug einen Totfund dokumentiert.

Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) wurde am 19.08.2020 tot und schon leicht mumifiziert am Blütenstand einer Klette gefunden (s. Foto). In der Nähe werden auf einem Biohof im Freiland Schnittblumen angebaut, sowie Gänse und Schafe gehalten. Tagsüber jagen dort Dutzende Mehl- und Rauchschnalben. Im Umfeld jagen nachts Zwergfledermäuse (*Pipistrellus spec.*) und es gibt auch den Fund eines Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*), welches einer Katze zum Opfer fiel.



Fledermäuse auf Briefmarken

Auch im Jahr 2020 gab es interessante Neuerscheinungen von Briefmarken mit Fledermausmotiven. So erhielt die Redaktion im Sommer 2020 Post von unserem Mitglied, Herrn Dr. Wolf-Peter FRIEDRICH, aus Mariahorn, der Hauptstadt der autonomen finnischen Region Åland, also von den schwedischsprachigen (sic) Åland-Inseln (Abb.1).

Am 31. August 2020 gab es dann erstmals eine Briefmarke zur Internationalen Fledermausnacht aus dem

französischen Überseegebiet Wallis & Futuna, zwei Inselgruppen, im Südpazifik zwischen den Fidschi- und Samoa-Inseln gelegen. Der Designer Jean-Jacques MAHUTEAU hat sich nach eigenem Bekunden an Aufnahmen von *Pteropus ornatus* (Verzierter Flughund) orientiert (Abb. 2 und 3). Im Jahr 2017 hatte er diese Art schon einmal auf einer Briefmarke Neukaledoniens dargestellt.



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 1

Fledermaus-Allerlei



Fledermaus im Polizeibüro – Batman in Venedig

Eine kleine Fledermaus hat es dank Facebook und der Deutschen Presseagentur in die Schlagzeilen geschafft und damit überregionale Bekanntheit erreicht.

Das offenbar erschöpfte Tier wurde in einem Büro des Polizeireviers Ludwigsburg an einem Lichtschalter gefunden und freigelassen. Die Art wurde nicht bestimmt.

Weil die Mitarbeitenden des Polizeibüros diese Information auf ihrer Facebook-Seite veröffentlichten, gab es im

Sommerloch 2020 dazu einige launige Kommentare von: „Eindeutig Hausfriedensbruch! Eventuell Spionage? Wieso wurde er freigelassen?“ bis „Wohl eine Erinnerung, dass man zwischendurch einfach mal gepflegt abhängen sollte“. Auf eine erkennungsdienstliche Behandlung wurde bei „Kollege Batman“ offenbar verzichtet.

Der hat sich nun anscheinend ein seetüchtiges Dienstfahrzeug zugelegt, wie das nachfolgende Bild aus Venedig zeigt (Foto: Ingrid KAIPF).





An alle Fledermausfans

von *Gunhild BÄHR*

Flattermann und Flatterfrau – fliegen gerne durch die Au.
Diese kleinen Fledertiere – lieben solche Waldreviere:
Überm Wasser hin und her: leck're Mücken, bitte sehr.

Fledermäuse – Jagdrevier: Hast Du Bäume vor der Tür?
Fledermäuse in der Stadt trinken sich an Teichen satt.
Fledermäuse, laut und leise, fliegen gern auf Wanderreise.

Fledermäuse, klein und groß, mehren sich im Dachgeschoß.
Fledermäuse, jung und alt, gibt's in vielerlei Gestalt.

Fledermäuse, dick und dünn, sind für die Natur Gewinn.
Ein Fledermäuschen müsst' man sein.
Man könnt' in alle Höhlen rein.

Wien, 4. Februar 2020



Impressum



ISSN: I619-263X

Redaktion:

Manfred Schäffler
Stationenweg 7
D-72818 Trochtelfingen
Tel.: 07124/4225
E-mail: manfred.schaeffler@posteo.de

Die Zeitschrift
DER FLATTERMANN
erscheint einmal jährlich.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die Autoren verantwortlich. Der Herausgeber behält sich redaktionelle Bearbeitungen der Manuskripte vor.

Beiträge müssen bis zum **1. September** jeden Jahres bei der Redaktion eingegangen sein.

Die Autoren werden gebeten, Beiträge in folgender Form einzureichen: Textdatei, formatiert in WORD für WINDOWS XP (Word 97-2003-Dokument, Dateisuffix: „.DOC“), geschrieben in ARIAL im Schriftgrad 11, linksbündig als Fließtext ohne weitere Formatierungen. Der Text darf keine Kopf- oder Fußzeilen enthalten. Wo Abbildungen eingefügt werden sollen, ist die entsprechende Bildunterschrift einzufügen. Abbildungen können nur als Dateien im Format „.JPG“ verwendet werden. Scans und Dateien im Format „.PDF“ können nicht verarbeitet werden. Die Abbildungen sind als jeweils eigene Datei separat einzureichen.

Gestaltung und Druck:

LB Mediengruppe GmbH
Obere Markthalde 98
72461 Albstadt
Telefon: +49 (0) 74 32 / 9 84 58-40
info@lb-mediengruppe.de
www.lb-mediengruppe.de

 **MEDIEN
GRUPPE**

Wer wir sind – Was wir tun

AGF BW
Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.



Die knapp 600 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. (AGF) kommen aus allen Gruppen der Gesellschaft. Mitglieder sind auch kleinere Naturschutz- sowie Höhlenschutzvereine. Gemeinsam haben wir ein Ziel, den Fledermausschutz in Baden-Württemberg zu stärken und voranzubringen. Die von den Mitgliedern erhobenen Daten sind Grundlage der Fledermaus-Bestandsmeldungen des Landes an die EU. Die AGF ist Mitglied beim Landes-

naturschutzverband (LNV), bei IDUR (Informationsdienst Umweltrecht e.V.), beim Bundesverband für Fledermauskunde e.V. (BVF) und bei der KFFÖ (Österreich). Darüber hinaus arbeitet die AGF eng mit anderen Natur- und Umweltschutzvereinen sowie mit den örtlichen Behörden zusammen.

Seit 2017 ist die AGF BW e.V. als landesweit tätiger Naturschutzverein gemäß § 3 Umweltrechtsbehelfsgesetz (UmwRG) anerkannt



Fortbildung

Die AGF führt in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Seminare zur Ausbildung zum „Ehrenamtlichen Fledermaussachverständigen“, Fledermaus-Gutachterkur-

se und Fortbildungskurse für Behörden durch. Zusätzlich werden jährlich wechselnde, vereinsinterne Fortbildungen angeboten. Nähere Infos bzw. Termine auf der AGF-Homepage.

Öffentlichkeitsarbeit



Ein wichtiger Beitrag für den Fledermausschutz ist unbestritten Öffentlichkeitsarbeit. Für Mitglieder **kostenfreie Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit**

- AGF-Flyer
 - AGF Schlüsselanhänger
 - AGF-Poster (Fledermaussilhouetten)
 - 4 mobile Quicktower mit den wichtigsten Informationen zu Fledermäusen (bei den Regionalvertreter*innen)
 - Fledermausvortrags-Präsentation (pdf)
 - Fledermausfilm von Dietmar Nill
- Anforderungen unter vorstand@agf-bw.de

Wer wir sind – Was wir tun



Für Mitglieder: **Geräte zum Ausleihen** nur für ehrenamtliche Projekte:

- 2 Batlogger ® Elekon (Detektor mit Lautaufzeichnung)
 - 2 batcorder Mini® ecoObs (für Langzeitüberwachung)
 - 4 Anabat Walkabout ® (Detektor mit Lautaufzeichnung)
 - 10 Echometer Touch (iOs u. Android mit Lautaufzeichnung auf Smartphone oder Tablet)
 - 4 Batmani Horchboxen (für Langzeitüberwachung)
- Anforderungen und Reservierungen unter geraete@agf-bw.de

4 einfache Nachtsichtgeräte (Ausleiher bei den Regionalvertreter*innen)

20 einfache Mischerdetektoren (unter vorstand@agf-bw.de)

Für das Ausleihen der **AGF-Fledermaus-Ausstellungen** erheben wir einen zeitlich gestaffelten Unkostenbeitrag bei Selbstabholung in Tübingen. Aktuelle Reservierungen der Ausstellung sind auf den AGF-Internetseiten ersichtlich.

Seit Mai 1999 verfügt die AGF über ein **Fledermaus-Nottelefon** (Tel.: 0179.4972995) und das „Fledermaus-Pflegeteam“, eine Anlaufstelle für Fledermaus Pflegetiere oder –aufzucht. Tieranlieferungen nach Absprache unter 07071 / 21424 (Herr Seifried)

Veröffentlichungen

Die AGF hat zwei **landesweite Kartierungen** der Fledermäuse Baden-Württembergs durchgeführt und publiziert. Aktuelle Verbreitungskarten zu Sommerquartieren finden Sie auf der AGF-Homepage.

Das **Fledermauserfassungsprogramm Batportal** steht allen Mitgliedern zur Dateneingabe in ihrem Landkreis offen. Zugangsberechtigungen und Freischaltung erfolgen über Edmund Hensle (agf@agf-bw.de).

Informationen über die jährlichen Aktivitäten der AGF-Mitglieder sowie interessante Informationen rund um den Fledermausschutz bietet die **AGF Mitgliederzeitschrift „Der Flattermann“**, die einmal jährlich immer zum Jahresende erscheint. Die Zeitschrift kann als Print-Version bezogen, oder digital von der AGF-Homepage heruntergeladen werden.



AGF Kompakt

AGF Vorsitzende

Ingrid Kaipf

Keplerstr. 7
72074 Tübingen
Tel.: 0179.4972995 auch Nottelefon
vorstand@agf-bw.de
(Material für die Öffentlichkeitsarbeit)



AG Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.

AGF Geschäftsstelle

Regionalvertreter RP Freiburg

Klaus Heck

Mainaustr. 209h
78464 Konstanz
Tel.: 07531.367056
info@agf-bw.de

AGF Geschäftsstelle

Stellvertreterin

Alexandra Sproll

Schlossbergstr. 7
78315 Radolfzell
Tel.: 07732.945417
info@agf-bw.de

Regionalvertreterin RP Tübingen

Pia Wilhelm

Fichtenweg 10
88271 Wilhelmsdorf
Tel.: 07503.931804 oder 07503.739 (d)
pia.wilhelm@t-online.de

Regionalvertreterin RP Karlsruhe

Brigitte Heinz

Untere Straße 15
69151 Neckargemünd
Tel.: 06221.182631
brigitte.heinz@t-online.de

Regionalvertreter RP Stuttgart

Robert Pfeifle

Mannspergerstr. 13
70619 Stuttgart
Tel.: 0711.50628664
Mobil: 0163 9278822
robert@fledermaus-stuttgart.de

Weitere Informationen auf unseren Internetseiten:

www.agf-bw.de
info@agf-bw.de



Kontoverbindung der AGF:

KSK Ludwigsburg
BIC: SOLADES1LGB
IBAN: DE57 6045 0050 0000 0861 27

Spenden sind steuerlich absetzbar!



Einzugsermächtigung im SEPA – Lastschriftmandat

Seit 1. August 2014 müssen alle Überweisungen und Lastschriften im SEPA Format gebucht werden. Die Umstellung erfolgte automatisch zum Einzug der Mitgliedsbeiträge im Oktober 2014. Per Brief wurden Sie informiert.

Die Gläubiger Identifikationsnummer der AGF lautet **DE57ZZZ00001048677**

Zuwendungsbescheinigungen

Erst ab einem Spendenbetrag von 200 Euro stellen wir automatisch eine Zuwendungsbescheinigung d.h. Spendenbescheinigung aus. Dazu müssen auf dem Überweisungsformular Adresse und Anschrift des/der Spenders/in vermerkt sein.

Für Spendenbeträge unter dieser Summe wird von den Finanzämtern der entsprechende Kontoauszug oder Ausdruck (online-banking) als Spendenbescheinigung akzeptiert.



Erklärung zur Vorlage beim Finanzamt

Die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg (AGF BW e.V.) ist wegen der Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes sowie die Landschaftspflege nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Tübingen StNr. 86166/04836 vom 30.06.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Mit Feststellungsbescheid nach §§51 ff. A0 vom 30.06.2020 wurde vom Finanzamt Tübingen festgestellt, dass die Satzung des Vereins die satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 8 und 14 A0 erfüllt.

Art der Zuwendung: **Mitgliedsbeitrag/Spende**

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes verwendet wird.

Können Fledermäuse lesen? Man könnte es meinen, wenn man das Tier auf dem Bild sieht, das einen selbstgebauten Mehrkammerkasten „inspiziert“.



Fotos: Rainer GERSTER

Große Mausohren (*Myotis myotis*) in einem Sandsteinkeller der Region Ostalb, das Fell mit Tautropfen bedeckt
(Foto: Manfred Schäffler)



Geschäftsstelle

Klaus Heck
Mainastr. 209h

78464 Konstanz
Tel.: 075 31 / 36 70 56
info@agf-bw.de

ISSN 1619 – 263X

